

bach@home

Onlinekonzert aus der Leipziger Thomaskirche

CALMUS

singt am Grab
Johann Sebastian Bachs

Palmsonntag | 05.04.2020 | 19 Uhr

auf Facebook & YouTube

bach@home

Onlinekonzert aus der Leipziger Thomaskirche

CALMUS

singt am Grab
Johann Sebastian Bachs

Anja Pöche – Sopran
Stefan Kahle – Alt
Friedrich Bracks – Tenor
Ludwig Böhme – Bariton
Manuel Helmeke – Bass

Thomas Ratzak – Ton
Stephan Dietze – Regie
www.anders-drehen.de

PROGRAMMFOLGE

HEINRICH SCHÜTZ (1585–1672)
Also hat Gott die Welt geliebt
Motette aus „Geistliche Chormusik 1648"

***

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)
Miserere
BWV 867 aus dem „Wohltemperierten Klavier"
Bearbeitung: Heribert Breuer

Zwei Motetten der Bachfamilie – Großonkel und Schwiegersohn

JOHANN CHRISTOPH BACH (1642–1703)
Fürchte dich nicht

JOHANN CHRISTOPH ALTNICKOL (1720–1759)
Nun danket alle Gott

Zwei Motetten von Leipziger Thomaskantoren

ERNST FRIEDRICH RICHTER (1808–1879)
Siehe, um Trost war mir sehr bange (opus 48/5)

Gustav Schreck (1849–1918)
Der Tag nimmt ab (opus 31/3)

Zwei Motetten aus dem Leipziger Konservatorium

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809–1847)
Mein Herz erhebet Gott, den Herrn (opus 69/3)

WILHELM WEISMANN (1900–1980)
Der 23. Psalm: Der Herr ist mein Hirte

***

JOHANN SEBASTIAN BACH
Wer nur den lieben Gott lässt walten
Collage aus BWV 21/9, 93/4 und 6, 179/6 und 642

ZUM PROGRAMM

Die Musikstadt Leipzig hat eine lange und überaus reiche Tradition: Seit mehr als 800 Jahren sorgt der Thomanerchor für Wohlklang, unter den Kantoren befanden sich prominente Musiker wie Johann Hermann Schein und Johann Sebastian Bach. Das Gewandhaus ist seit dem 18. Jahrhundert ein Garant für beste Orchestermusik, begünstigt durch eine lange Reihe hervorragender Kapellmeister von Johann Adam Hiller über Felix Mendelssohn Bartholdy bis hin zu Arthur Nikisch und Kurt Masur. Das Konservatorium zählte zu den ersten bedeutenden Ausbildungsstätten für Musik und zog schon im 19. Jahrhundert Schüler aus ganz Europa an; am Bach-Archiv werden die Fäden der internationalen Forschung zusammengeführt; ferner beherbergt die Universität Leipzig eine der bedeutendsten Musikinstrumenten-Sammlungen.
Seit über 20 Jahren ist auch das Calmus Ensemble ein herausragender musikalischer Botschafter der Stadt Leipzig. Was liegt da näher, als ein Onlinekonzert in der Leipziger Thomaskirche zu veranstalten und dabei Werke von Komponisten aufzuführen, die eine enge Beziehung zur Musikstadt Leipzig hatten? Es erwartet Sie daher im heutigen Konzertprogramm feinste Leipziger A-cappella-Kultur aus verschiedenen Epochen.

Im Jahre 1648 veröffentlichte Heinrich Schütz eine Sammlung mit 29 Motetten in deutscher Sprache unter dem Titel „Geistliche Chor-Music" und widmete diese der Stadt Leipzig. Er schuf darin eine beeindruckende Synthese von altem und neuem Stil. Zum einen verzichtet Schütz auf die Hinzufügung der instrumentalen Basso-continuo-Stimme und begründet dieses Vorgehen mit einem pädagogischen Konzept, wonach „niemand andere Arten der Composition in guter Ordnung angehen und dieselben gebührlich handeln oder tractieren könne, er habe sich dann vorhero in dem Stylo ohne den Bassum Continuum genugsam geübet." Zum anderen wendet Schütz in der Vertonung der einzelnen Texte ausführlich die Regeln barocker Rhetorik an und verstärkt die Aussage der Worte mit bildreicher musikalischer Auszierung. Die Motette „Also hat Gott die Welt geliebet" versah Schütz mit der Zusatzbezeichnung „Aria" und vertonte den Vers aus dem Johannes-Evangelium fast durchgängig mit liedhafter Homophonie.

Die Präludien und Fugen des „Wohltemperierten Klaviers" von Johann Sebastian Bach haben im Laufe des 19. Jahrhunderts manch außergewöhnliche Bezeichnung erhalten: Robert Schumann nannte sie „Werk aller Werke", der Musikhistoriograf Friedrich Rellstab „das Erste und Bleibendste, was die deutsche Nation als Musikkunstwerk aufzuzeigen hat". Der Dirigent Hans von Bülow ließ sich sogar zu dem emphatischen Vergleich „Altes Testament des Klavierspielers" hinreißen. Auch wenn diese Titulierungen sicher im romantischen Überschwang geäußert wurden, treffen sie doch im Kern eine wahre Aussage:

Bachs „Wohltemperiertes Klavier“ ist eine in jeglicher Beziehung herausragende Werksammlung. In zwei Zyklen werden jeweils alle Dur- und Moll-Tonarten des Quintenzirkels mit einem Präludium und einer Fuge bedacht, wobei Bach ein faszinierendes Kaleidoskop von Stilen und Formen präsentiert. Und nicht nur das: Bis heute fühlen sich Komponisten und Arrangeure immer wieder von den zeitlosen Werken Bachs inspiriert, eigene Bearbeitungen anzufertigen. Der in Berlin lebende Dirigent, Organist und Komponist Heribert Breuer, von dem zahlreich Bach-Adaptionen stammen, hat Präludium und Fuge b-Moll aus dem I. Teil des „Wohltemperierten Klaviers“ mit dem Text des „Miserere“ unterlegt und für fünfstimmige Vokalensemble arrangiert.

Wenn die Taufe von Johann Sebastian Bach am 23. März 1685 in der Georgenkirche zu Eisenach mit Orgelspiel begleitet wurde, dann war dafür ein Verwandter des Täuflings zuständig: Johann Christoph Bach wirkte seit 1665 als Organist an dieser Stadtkirche und zugleich als Cembalist in der Hofkapelle des Herzogs von Sachsen-Eisenach. Überliefert sind von ihm etliche kirchenmusikalische Werke, darunter Motetten, Kantaten und Orgelstücke. In der Motette „Fürchte dich nicht“ kombiniert Johann Christoph Bach gleich drei textliche Ebenen miteinander: die Verheißung des Propheten Jesaja („Fürchte dich nicht“), die Worte Jesu an den neben ihm gekreuzigten Verbrecher („Heute wirst du mit mir im Paradies sein“) sowie – zeilenweise im Sopran dargeboten – einen Vers aus dem Choral „O Traurigkeit, o Herzeleid“.

Johann Christoph Altnickol war einer der letzten Schüler von Johann Sebastian Bach. Er kam 1744 als Theologiestudent nach Leipzig und beschäftigte sich während seiner Studienzeit intensiv mit Musik. Dem bereits im fortgeschrittenen Lebensalter stehenden Thomaskantor war er als musikalischer Assistent behilflich, bevor er 1748 als Organist an die Naumburger Stadtkirche St. Wenzel ging. Im Jahr darauf heiratete er Bachs Tochter Elisabeth. Zu den wenigen von Altnickol überlieferten Kompositionen zählt auch die fünfstimmige Motette „Nun danket alle Gott“, die aufgrund ihres dichten polyphonen Satzes zeitweise Johann Sebastian Bach zugeschrieben wurde.

Gegründet wurde das Calmus Ensemble vor 20 Jahren von fünf Absolventen des Leipziger Thomanerchores. Auch wenn sich die Besetzung in der Zwischenzeit verändert hat und seit 2001 Anja Pöche mit ihrem Sopran die Männerstimmen krönt, so ist die Gesangskultur des Calmus Ensembles dennoch von der intensiven musikalischen Ausbildung und Praxis bei den Thomanern geprägt. Als Reminiszens an diese spezifisch Leipziger Tradition stehen auf dem Programm des heutigen Konzerts auch zwei Vokalwerke von Thomaskantoren.

Ernst Friedrich Richter. Auch er kam nach seiner Schulzeit zum Studium nach Leipzig, wechselte dann – angeregt durch den Musikunterricht beim damaligen Thomaskantor Christian Theodor Weinlig – die Profession und konzentrierte sich fortan aufs Dirigieren und Komponieren. Richter übernahm die Leitung der Leipziger Singakademie und gehörte neben Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann zu den ersten Lehrern am 1843 gegründeten Leipziger Konservatorium. 1868 übernahm Richter schließlich das Thomaskantorat und führte den Knabenchor ein reichliches Jahrzehnt. Im Stil seiner geistlichen Chorwerke orientierte er sich an den entsprechenden Kompositionen seines ehemaligen Kollegen Mendelssohn. Richters Motette „Siehe, um Trost war mir sehr bange" ist wie geschaffen für das Calmus Ensemble: Nach einer vierstimmigen Einleitung weitet sich das Werk zur Fünfstimmigkeit, wobei eine Sopranstimme (mit dem Text „Fürchte dich nicht") gleichsam über den vier Unterstimmen „schwebt".

1893 schließlich wurde Gustav Schreck zum Leipziger Thomaskantor ernannt. Bereits in den Jahren zuvor war er als Professor am Konservatorium der Stadt tätig gewesen und hatte sich als Komponist einen Namen gemacht. Das Thomaskantorat erfüllte er bis zu seinem Tod 1918 mit großem Engagement. Unter Schrecks Leitung gewann der Chor weiter überregionale Aufmerksamkeit und trat nicht nur in den Kirchen Leipzigs, sondern auch häufiger im Gewandhaus auf. Ein Höhepunkt seiner Amtszeit war die 700-Jahrfeier des Thomanerchores im Jahre 1912, die mit vielen Konzerten begangen wurde. Schrecks geistliches Lied „Der Tag nimmt ab" entstand für das liturgische Repertoire des Thomanerchores.

Ihr Musikstudium haben die meisten ehemaligen und aktuellen Mitglieder des Calmus Ensembles an der Leipziger Musikhochschule absolviert, jener Einrichtung also, die 1843 von Felix Mendelssohn Bartholdy gegründet wurde und seitdem kontinuierlich hohes Ansehen in der Musikwelt genießt.
Im Alter von 20 Jahren reiste Mendelssohn zum ersten Mal nach England und knüpfte dort künstlerische Kontakte, die lebenslang bestehen bleiben sollten. Bis zu seinem frühen Tod unternahm er neun weitere England-Reisen, die ihn zumeist nach führten, aber auch zu den populären Musikfesten nach Birmingham und Manchester. Für englische Auftraggeber fertigte Mendelssohn eine Vielzahl von Kompositionen an, so schuf er 1847 drei Motetten für gemischten Chor und Orgel für den „Morning"- bzw. „Evening-Service" der anglikanischen Liturgie. Wenig später erschienen die Werke unter dem Titel „Drei Motetten op. 69" auch in deutscher Sprache. Dabei verlangte Mendelssohn ausdrücklich eine A-cappella-Fassung: „Doch ist für die englischen Kirchen Orgelbegleitung nötig, während ich die Chöre in Deutschland am liebsten ganz ohne Begleitung hörte."
Den Abschluss der kleinen Sammlung bildet die Magnificat-Nachdichtung „Mein Herz erhebet Gott, den Herrn". In kunstfertiger Weise webt Mendelssohn hierbei zahlreiche

kontrapunktische Elemente in den Chorsatz ein und beendet die Komposition mit einer kräftigen Vertonung der Doxologie.

Wilhelm Weismann wurde in Württemberg geboren und begann 1919 ein Musikstudium am Konservatorium in Stuttgart. Zwei Jahre später wechselte er nach Leipzig, wo er Kompositionsunterricht bei Sigfrid Karg-Elert erhielt und Musikgeschichts-Vorlesungen bei Arnold Schering an der Leipziger Universität besuchte. Auch nach dem Studium blieb Weismann in der Messestadt und wirkte mehrere Jahrzehnte lang als Lektor am Musikverlag C. F. Peters Leipzig. Parallel leitete er als Kompositionsprofessor die Abteilungen Tonsatz (1946–1955 und 1961–1967) sowie Kirchenmusik (1952–1955) an der Leipziger Musikhochschule. Zu seinen Schülern gehörten unter anderem Ruth Zechlin, Siegfried Thiele und Volker Bräutigam.
Der Schwerpunkt des kompositorischen Schaffens von Wilhelm Weismann lag auf der Vokalmusik. Er schrieb zahlreiche Chorwerke und Sololieder. Seine Musik – so Weismann selbst – „sucht nicht die Kompliziertheit der Vielfalt, sondern das Wesen in der Erscheinung, nicht die romantische Hypertrophie, sondern die klassische Klarheit, nicht die Problematik, sondern die Lösung, nicht die intellektuelle Konstruktion, sondern die Versöhnung von Geist und Natur."
Im Jahre 1954 vollendete Weismann seine Vertonung des 23. Psalms „Der Herr ist mein Hirte" und widmete das fünfstimmige Stück dem Thomanerchor und dessen Kantor Günther Ramin. Es handelt sich um eine sehr bildhafte Umsetzung des Psalmtextes. Zart, nach Art eines „schreitenden Tanzes" erklingen die ersten Verse („Er weidet mich auf einer grünen Aue"), ängstlich und beklemmend die Passage „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal", mit wachsender Emphase schließlich der Schlussteil („Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen").

Der Choral „Wer nur den lieben Gott lässt walten" besitzt eine sehr persönliche Entstehungsgeschichte: In den Wirren des 30-jährigen Krieges mittellos durch verschiedene Städte Norddeutschland wandernd, fand der aus Thüringen stammende Dichter Georg Neumark 1641 in Kiel endlich eine Anstellung als Hauslehrer. Zum Dank verfasste er dieses „Trostlied", das schon bald Eingang in zahlreiche Gesangbücher fand. Viele Komponisten ließen sich von diesem mutmachenden und eingängigen Choral inspirieren und schufen die verschiedensten Sätze, Variationsreihen oder Bearbeitungen. Auch Johann Sebastian Bach war mit diesem Lied eng vertraut und griff im Laufe seines Lebens rund ein Dutzend Mal auf die Melodie zurück. Das Calmus Ensemble hat aus vier verschiedenen Vertonungen Bachs – drei Kantatenauszüge und eine Orgelbearbeitung – eine Collage für den Abschluss dieses Onlinekonzertes zusammengestellt.

Bernhard Schrammek



WERKTEXTE

HEINRICH SCHÜTZ (1585–1672)
Also hat Gott die Welt geliebt
Motette aus „Geistliche Chormusik 1648"

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)
Miserere
BWV 867 aus dem „Wohltemperierten Klavier"
Bearbeitung: Heribert Breuer

Miserere mei deus, secundum magnam misericordiam tuam. / Redde mihi laetitiam salutaris tui.
Erbarme dich meiner, Gott / Gemäß deiner großen Barmherzigkeit. / Gib mir dei Freude deines Heilbringens zurück.

JOHANN CHRISTOPH BACH (1642–1703)
Fürchte dich nicht

Fürchte dich nicht, denn ich hab' dich erlöst, / ich hab' dich bei deinem Namen gerufen, / du bist mein. / Wahrlich, ich sage dir: / Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

O Jesu, du mein Hilf und Ruh, / Ich bitte dich mit Tränen: / Hilf, hilf daß ich mich bis ins Grab / Nach dir möge sehnen.

JOHANN CHRISTOPH ALTNICKOL (1720–1759)
Nun danket alle Gott

Nun danket alle Gott, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält und tut uns alles Guts, er gebe uns ein fröhliches Herz und verleih uns immerdar Frieden zu unsern Zeiten in Israel, auf daß seine Gnade stets bei uns bleibe, und erlöse uns, solange wir leben auf Erden!

Lob, Ehr und Preis sei Gott, / dem Vater und dem Sohne; / und auch dem heil'gen Geist / im hohen Himmelsthrone; / dem dreieinigen Gott, / als er ursprünglich war / und ist und bleiben wird / jetzt und immerdar.

ERNST FRIEDRICH RICHTER (1808–1879)
Siehe, um Trost war mir sehr bange (opus 48/5)

Siehe, um Trost war mir sehr bange. / Du aber hast dich meiner Seele / herzlich angenommen, / dass sie nicht verderbe.

Sopran Solo: / Fürchte dich nicht, / ich habe dich erlöset, / ich habe dich bei deinem Namen gerufen, / denn du bist mein!

GUSTAV SCHRECK (1849–1918)
Der Tag nimmt ab (opus 31/3)

Der Tag nimmt ab. Ach schönste Zier,
Herr Jesu Christ, bleib Du bei mir,
es will nun Abend werden.
Lass doch Dein Licht auslöschen nicht
bei uns allhier auf Erden.

Mit meinem Gott geh ich zur Ruh
und tu in Fried mein Augen zu,
denn Gott von's Himmel Throne
über mich wacht
bei Tag und Nacht,
damit ich sicher wohne.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809–1847)
Mein Herz erhebet Gott, den Herrn (opus 69/3)

Mein Herz erhebet Gott, den Herrn, / und es freuet sich mein Geist Gottes, meines Heilandes. / Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd freundlich angesehen. / Sieh, mich preisen selig alle Kindeskinder von nun an; / denn er, der da mächtig, dess Name heilig ist, hat Großes an mir getan. / Und Barmherzigkeit erzeigt der Herr an allen, die fürchten. / Mit der Gewalt seines Arms hat er alle zerstreut, die im Herzen hoffärtig sind; / von ihrem Stuhle stößt er die Gewaltigen, und richtet auf die, die elend und niedrig sind. / Er erfüllet die Hungrigen alle mit Gütern, und die Reichen gehen leer von ihm hinweg. / Er gedenket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. / Wie er zugesagt mit seinem Worte, Abraham und seinem Samen ewiglich. / Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geist. / Wie es war zu Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. / Amen.

WILHELM WEISMANN (1900–1980)
Der 23. Psalm: Der Herr ist mein Hirte

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Au und führet mich zum frischen Wasser, er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Strasse um seines Namens Willen. Und ob ich schon wanderte im finsteren Tal, so fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab tröstet mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar! Amen.

JOHANN SEBASTIAN BACH
Wer nur den lieben Gott lässt walten
Collage aus BWV 21/9, 93/4 und 6, 179/6 und 642

1
Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

2
Was helfen uns die schweren Sorgen,
Sei nun wieder zufrieden, meine Seele,
was hilft uns unser Weh und Ach?
Denn der Herr tut dir Guts
Was hilft es, dass wir alle Morgen
beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
nur größer durch die Traurigkeit.

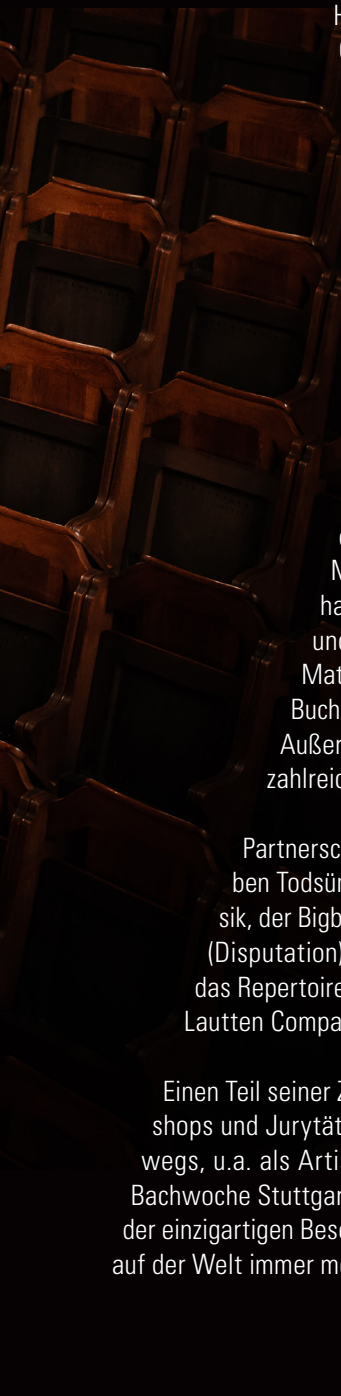
5
Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
dass du von Gott verlassen seist
und dass ihm der im Schoße sitze,
der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
und setzet jeglichem sein Ziel.

4
Er kennt die rechten Freudenstunden,
er weiß wohl, wann es nützlich sei;
wenn er uns nur hat treu erfunden
und merket keine Heuchelei,
so kommt Gott, eh wir's uns versehn,
und lässet uns viel Guts geschehn.

7
Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu;
denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.



VITA



Homogenität, Präzision, Leichtigkeit und Witz – das zeichnet das Calmus Ensemble aus und macht das Quintett zu einer der erfolgreichsten Vokalgruppen Deutschlands. Die breite Palette an Klangfarben, die Musizierfreude, die die Musiker auf der Bühne vermitteln, ihre Klangkultur und ihre abwechslungs- und einfallsreichen Programme begeistern immer wieder. Damit haben die fünf Leipziger eine ganze Reihe internationaler Preise und Wettbewerbe gewonnen - zuletzt den OPUS Klassik 2019 „Beste Chorwerkeinspielung". Mit 50 bis 60 Konzerten im Jahr ist Calmus in ganz Europa und bis zu dreimal jährlich in den USA ein immer wieder gerne gesehener Gast.

Die Repertoirespanne von Calmus ist schier unbegrenzt: geprägt von der Tradition der Thomaner und anderer großer deutscher Knabenchöre sind die Sänger natürlich in der Vokalmusik der Renaissance, des Barock und der Romantik zu Hause, aber Musik unserer Zeit ist ihnen ebenfalls ein großes Anliegen. Sie haben über die Jahre zahlreiche Kompositionsaufträge vergeben und uraufgeführt, u. a. von Paul Moravec (Pulitzer Price Winner), Mathew Rosenblum, Bernd Franke, Steffen Schleiermacher, Wolfram Buchenberg, Bill Dobbins, Mia Makaroff, Dan Dediu und Harald Banter. Außerdem singen und arrangieren sie gerne Pop, Folk und Jazz, wovon zahlreiche Notenveröffentlichungen zeugen.

Partnerschaften mit Kollegen wie dem MDR Sinfonieorchester (Weill, Sieben Todsünden), dem Raschèr Saxophone Quartet, der Hamburger Ratsmusik, der Bigband des Hessischen Rundfunks, der Capella de la torre, amarcord (Disputation) oder Elke Heidenreich (Nachtgedanken) bereichern zusätzlich das Repertoire von Calmus und bereits zwei Projekte verbindet Calmus mit der Lautten Compagney Berlin („BachArkaden" /„Mitten im Leben").

Einen Teil seiner Zeit widmet Calmus der Nachwuchsförderung: Unterricht, Workshops und Jurytätigkeiten gehören zu ihrem Alltag, zuhause in Leipzig und unterwegs, u.a. als Artist in Residence beim STIMMEN Festival Lörrach oder bei der Bachwoche Stuttgart, sehr oft auch in den USA. Kein Wunder also, dass Calmus mit der einzigartigen Besetzung aus Sopran, Countertenor, Tenor, Bariton und Bass überall auf der Welt immer mehr Fans hat.



www.calmus.de